

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGC Frankreich

Elsaß

1940 - 1945

Sport

- 25-2** *Sport an der Grenze* : Alltag und Gewalt im von Deutschland besetzten Elsaß während des Zweiten Weltkriegs / Jan Hasink. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2025. - 373 S. : Ill. ; 23 cm. - (Besatzungsgesellschaften ; 1). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2023 und Strasbourg, Université, Diss., 2023. - ISBN 978-3-8353-5833-1 : EUR 38.00
[#9669]

Die vorliegende Studie, eine leicht überarbeitete Dissertation, entstand im Rahmen des Göttinger DFG-Projekts *Alltag im Krieg jenseits von Kollaboration und Widerstand: Sport und Gewalt in den von Deutschland besetzten Gebieten während des Zweiten Weltkriegs* und ist als Band 1 der neuen Schriftenreihe *Besatzungsgesellschaften* erschienen. Deren Anliegen ist es, „Besatzung als ein komplexes, dynamisches Beziehungsgeflecht zu untersuchen, das grundlegend auf asymmetrischen Machtbeziehungen beruhte, die jedoch in der Besatzungsgesellschaft immer neu ausgehandelt wurden.“ Während frühere Darstellungen die Besatzungsgeschichte meist in den Kategorien von Kollaboration und Widerstand untersucht hätten, zielt der Ansatz der jüngeren Forschung darauf ab, die alltagsgeschichtliche Perspektive in den Vordergrund zu stellen.

Wie dieser Zugriff aussieht und warum er gerade hinsichtlich des Elsaß zielführender sein soll, erläutert der Autor in der ausführlichen, theoriebetonten *Einleitung* seines Buches.¹ Weil in den Augen der Nationalsozialisten die Mehrheit der elsässischen Bevölkerung als „volksdeutsch“ galt, entschied er sich dagegen, die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Akteuren in nationalen Kategorien zu analysieren. Statt dessen wählte er für den Blick auf die Alltagspraxis eine transnationale Perspektive und ist überzeugt: „Eine alltagsgeschichtliche Betrachtung des Sports im Elsaß stellt das (ein)gängige, vornehmlich politikgeschichtlich inspirierte Narrativ von Kollaboration und Widerstand sowie wirkmächtige Helden- und Opfergeschichten in Frage und macht ein umfassendes Bild des von Deutschland besetzten Elsaß sichtbar“ (S. 16).

Auf den Überblick über die Forschungslage und kurzen Hinweisen auf methodische Überlegungen erläutert der Autor seinen Ansatz und seine Frage-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1348903627/04>

stellung, wobei Alltag, Krise, Zwang, Gewalt als Schlüsselbegriffe hervorscheinen: „Sport während der Besatzung war eine Alltagspraktik in der Krise. Gerade in seiner Alltäglichkeit wirft der Sport ein Schlaglicht auf die Außeralltäglichkeit der Besatzung, in der so schnell die Grenze zur Gewalt überschritten werden konnte, in der politische Instanzen so explizit auf die individuellen Körper einzuwirken suchten [...] Ein besonderes Augenmerk der Studie gilt dabei dem Charakter der Gewalt in der elsässischen Besatzungsgesellschaft, wie er sich im Sport zeigt“ (S. 27).

Ein weiterer Ansatzpunkt sind erwartungsgemäß Fragen der Körper- und Geschlechtergeschichte: „Welche Geschlechternormen wurden im Sport (re)produziert, in Frage gestellt? Was bedeutete der Sport für die Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit?“ Gingen „mit den territorialen und geopolitischen Grenzverschiebungen der NS-Besatzung zugleich rassistische und geschlechtliche Grenzziehungen“ im Sport und im Alltag der Menschen einher? (ebd.).

Diesen und weiteren Fragen geht der Autor in vier Kapiteln nach, die chronologisch aufeinander aufbauen und jeweils eine bestimmte Gruppe von Akteuren in den Blick nehmen. Geht es zunächst um den organisatorischen Rahmen, in dem Sport stattfand (z. B. Wehrsport, Betriebssport, Vereinssport), wird im Folgenden die Frage nach den Praktiken des Vermessens und Vergleichens im Sport untersucht, bevor es um den Sport im Spannungsfeld von Partizipation und Disziplinierung bzw. Freiwilligkeit und Zwang geht. Die Betrachtungen im letzten Kapitel kreisen um die Frage, wie die Einführung der Wehrpflicht für elsässische Männer und wie die zunehmenden Kriegseinwirkungen die Ausübung von Sport beeinflussten bzw. beeinträchtigten.

Als zentrale Quellen dienten dem Autor Ego-Dokumente, also Tagebücher und Briefe, in denen die Menschen ihre Erfahrungen im Sport festhielten und die in deutschen und französischen Tagebucharchiven überliefert sind. Ergänzt wurden diese Dokumente um Quellen politischer Instanzen und offizieller Stellen und um Berichte in der Presse. Da es in Hassinks Studie nicht zuletzt um den Vereinssport geht, wäre die Auswertung von Sportvereinsarchiven naheliegend gewesen, doch war das „nur in Ausnahmefällen“ möglich; der Blick in das Quellenverzeichnis belegt diesen Befund.

Am Ende jedes Kapitels zieht der Autor ein kurzes und am Schluß seiner Darstellung ein zusammenfassendes *Fazit*. Diesem folgt eine mehrseitige französischsprachige Bilanz der Forschungsergebnisse. Die jeweiligen Zusammenfassungen könnten vor allem für jene Leser nützlich sein, die sich weniger für die Details rund um das Sportgeschehen interessieren als mehr für die Gesamtgeschichte des Elsaß unter der nationalsozialistischen Besatzung einschließlich der Alltagserfahrungen der Menschen. Allerdings heben die einzelnen Zusammenfassungen die vorausgehenden Erkenntnisse auf ein Abstraktionsniveau, das eng korrespondiert mit dem gewählten Theorieansatz und seinem Analyseinstrumentarium. Die gesamte Darstellung bewegt sich in einem theoretischen Rahmen, in dem die behandelte Sportpraxis innerhalb des besetzten Landes anhand ausgesuchter Kategorien

beschrieben wird; zu diesen zählen etwa Krise, Zwang, Gewalt, Machtasymmetrie, Geschlechterhierarchie, Körperlichkeit und Aushandeln.

Wer sich mit der nationalsozialistischen Herrschaftspraxis im Elsaß befaßt, wird vermuten, daß die Machthaber *auch* den Sport als Instrument ihrer Volkstums- und Germanisierungspolitik nutzten. Wie sie dabei vorgingen, macht Hassinks Untersuchung deutlich. Für den historisch interessierten Laien ist seine Spezialstudie allerdings kein Lesevergnügen, was nicht zuletzt sprachliche und stilistische Gründe hat. Eine kleine Auswahl an Sätzen aus der abschließenden Zusammenfassung am Beispiel des Themas Körperlichkeit mag das illustrieren: „Die zentrale Stellung des Körpers im Sport machte ihn bei Sportübungen angreifbar. [...] Dass sich Körper im Sport teilweise als unkontrollierbar und unverfügbar gegenüber übergeordneten Logiken erwiesen, zeigte sich insbesondere am Beispiel des Betriebssports. [...] Die Akteure fanden eigensinnige Formen der Aneignung: ihre Körper fungierten damit nicht als Repräsentationsflächen äußerer Ordnungsvorstellungen“ (S. 316 - 317). Passagen in diesem Jargon prägen den Stil des Buches und erklären sich vermutlich aus dem Sprachgebrauch innerhalb des DFG-Projekts.

Abschließend sei erwähnt, daß das Buch keine Register besitzt; mindestens ein Personenregister wird derjenige vermissen, der sich – jenseits des Themas Sport – mit der nationalsozialistischen Herrschaft und Verwaltung und mit den (oftmals aus Baden stammenden) Vertretern der Partei- und Behördeninstanzen im besetzten Elsaß befaßt.

Ludger Syré

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13193>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13193>